

mer, Regierung, Landtafelamt und Lehenhof wären hier zu nennen. Dem eigentlichen Inventar ist eine umfassende, auf der Feigelschen Ordnung basierende Übersicht vorangestellt. Besonders hervorzuheben ist, dass hier auch vermerkt wird, welche Beständegruppen seit der Auflösung des Klosters verloren gegangen sind, so dass nun erstmals die Verluste durch die verschiedenen Kasationen annähernd nachvollzogen werden können. Das Inventar erschließt insgesamt 6110 Urkunden, 1421 Bände (43,5 Regalmeter) und 3941 Akten (34,5 Regalmeter) in 8027 laufenden Nummern. Für jede einzelne Inventarnummer ist neben der aktuellen Bestellnummer auch noch die historische Signatur aus dem Feigelschen Repertorium angegeben. Auf Urkunden und Pläne, die aus lagerungstechnischen und konservatorischen Gründen entnommen werden mussten, wird jeweils ausdrücklich hingewiesen, so dass der ursprüngliche Aktenzusammenhang erkennbar bleibt. Erschlossen wird das Inventar durch die erwähnte vorangestellte Übersicht sowie durch ein umfangreiches Orts-, Personen- und Sachregister (120 Seiten!). Zu überlegen wäre freilich grundsätzlich, ob man die Archivinventare zukünftig nicht nur in gedruckter, sondern auch in digitaler Form zugänglich machen sollte. Eine Volltextrecherche, also die Eingabe von Jahreszahlen bzw. einzelnen, frei gewählten Suchbegriffen, bietet umfassendere Suchmöglichkeiten, die einen ausführlichen Index nicht ersetzen, aber sinnvoll ergänzen können.

Für die weitere Erforschung der Geschichte des Stifts Kempten ist das von Gerhard Immler erarbeitete Inventar ein großer Gewinn, zum einen weil es in der jetzt wiederhergestellten, historischen Form selbst Quelle ist für die stiftische Verwaltungsgeschichte, zum anderen aber weil es einen umfassenden Überblick über einen zentralen Bestand der stiftskemptischen Überlieferung bietet. Es wird dem Forscher daher ein wichtiges und gerne genutztes Hilfsmittel sein.

Volker Laube

*Karl Pörnbacher, Die heilige Crescentia Höb von Kaufbeuren.* Kunstverlag Josef Fink. 2. Auflage, Lindenberg 2002. 176 Seiten.

Am 25. November 2001 erhob Papst Johannes Paul II. die fromme Ordensfrau Crescentia Höb von Kaufbeuren (1682–1744) zur Ehre der Altäre. Das Bistum Augsburg erlebte die zweite offizielle Heiligsprechung seit Bischof Ulrich 993.

Dieses bedeutende Ereignis hat Karl Pörnbacher in seinem gelungenen Buch „Die heilige Crescentia Höb von Kaufbeuren“ dokumentiert. Der Autor schöpft dabei aus seiner reichhaltigen Erfahrung als Vizepostulator für das Heilig-

sprechungsverfahren und erweist sich anhand seiner fundierten Darstellung als einer der ausgewiesenen Kenner der Crescentia-Vita. Wohltuend übersichtlich werden die einzelnen biographischen Stationen der Heiligen nachgezeichnet, die Verehrungsgeschichte beschrieben sowie die Etappen der Selig- und späteren Heiligsprechung geschildert.

Dem anregenden Inhalt entspricht die in jeder Hinsicht hochwertige buchtechnische Präsentation. Das im Joseph-Fink-Kunstverlag, Lindenberg, erschienene Werk wird deshalb beim Leser sicherlich entsprechende Anerkennung finden. Der angenehm lesbare Text wird zusätzlich von einer Vielzahl höchst qualitativvoller Farbaufnahmen illustriert. Literaturhinweise zu Crescentia Höß sowie ein Orts- und Personenregister unterstützen ferner die wissenschaftliche Nutzung. Allgemein gelingt es, ein breites Publikum anzusprechen und für eine mögliche Lektüre zu gewinnen.

Dieses bereits in der äußerlichen Aufmachung ansehnliche Buch kann mit bestem Gewissen als kompetentes Standardwerk zur heiligen Crescentia Höß von Kaufbeuren empfohlen werden. Man wird es nicht nur mit Gewinn, sondern mit ausgesprochener Freude zur Hand nehmen. Walter Ansbacher

*Hans Frei und Barbara Beck (Hg.), Lebensbilder. Geschichte und Kunst in Bildnissen aus Schwaben (= Schriftenreihe der Museen des Bezirks Schwaben Bd. 30). Oberschönenfeld 2002. 431 Seiten mit zahlreichen Abbildungen.*

Das „Forum für Schwäbische Geschichte“ präsentierte vom 30. April bis 13. Oktober 2002 erstmals im neu renovierten Schloss Höchstädt (Landkreis Dillingen) eine sehenswerte Sonderausstellung mit dem Thema „Lebensbilder – Geschichte und Kunst in Bildnissen aus Schwaben“. Eine gelungene Auswahl von etwa 160 Bildern und Porträts aus fünf Jahrhunderten sollte dem Besucher u. a. das vielfältige gesellschaftliche Leben in Schwaben und dessen geschichtlicher Rolle in Wissenschaft und Kultur vor Augen führen. Gezeigt wurden Persönlichkeiten bzw. Repräsentanten aus allen Volksschichten wie Adelige, Geistliche, Kaufleute und Handwerker, Gelehrte und Künstler, Unternehmer und Erfinder, Bürger und Bauern.

Eine eigene Begleitschrift mit insgesamt 55 namhaften Autoren dokumentiert die Reichhaltigkeit dieser Ausstellung. Neben grundlegenden Aufsätzen über die Geschichte Schwabens, die Baugeschichte von Schloss Höchstädt und die Porträtmalerei in Schwaben wurden in den Katalogteil sämtliche Bilder inklusive einer kurzen Charakterisierung aufgenommen. So erhält der Leser Informatio-